



Die Zukunft des Industriemuseums beginnt

Erweiterungsbau ist offiziell eröffnet/ 100 Gäste wohnen dem Festakt bei/ Gerdesmeyer: „Ein Gewinn für die Stadt“

VON ANDREAS TIMPHAUS

Lohne. Eine aktuelle Ausgabe der OV, Münzen, Geldscheine, Artikel aus der Schriftenreihe „Laon – Lohne“ zum Thema und die Architektenpläne: All diese Dinge sind am Freitag in einer Zeitkapsel hinter dem Grundstein für den Anbau an das Industriemuseum Lohne eingemauert worden – als Zeugnisse für die Nachwelt. „Auf dass diese Kapsel erst in 200 Jahren beim Abriss wieder geöffnet wird“, wünschte sich Benno Dräger.

Der ehrenamtliche Museumsleiter und Vorsitzende des Trägervereins erzählte im kleinsten Kreis bei der nachträglichen Grundsteinlegung die Anekdote der Germania-Statue, die 1896 errichtet und Mitte der 1950er Jahre versetzt wurde. Damals sei eine Zeitkapsel gefunden und geöffnet worden. Ein auf einem Zettel aufgeführtes Lohner Erzeugnis sei fälschlich als Schiffszwieback gedeutet worden. Eine Sensation. „Letztlich stellte sich aber heraus, dass dort 'Siegelack' geschrieben stand.“

Fehlinterpretationen dieser Art sind künftig beim Erweiterungsbau, der im weiteren Verlauf eingeweiht wurde, wohl nicht zu erwarten. Etwa 100 Gäste – die Liste sei laut Dräger aufgrund der Corona-Pandemie sehr eingekürzt worden – wohnen dem Festakt bei. Lohnes Ehrenbürger blickte in Bildern auf das Werden des 1,6 Millionen Euro kostenden Gebäudes zurück. Er erinnerte an Helmut Göttke-Krogmann, den Vater des Industriemuseums, und ging auf die Ziele der Erweiterung ein.

Dräger hob die „Lohner Wand“, den Hingucker des Vortragsraums, hervor. Der Zeitstrahl gebe einen „hervorragenden Überblick, sowohl über die Lohner als auch die Regionalgeschichte“ und besteche durch seine vielfältige Darstellung. Er resümierte: „Die Zukunft des In-



Symbolische Schlüsselübergabe: Architekt Bernard Lindemann (links), der für die Durchführung des Projekts nach einem Entwurf von Heinz Themann verantwortlich zeichnete, und der Vater des Anbaus an das Industriemuseum Lohne, Benno Dräger. Fotos: Timphaus

dustriemuseums hat begonnen.“ Es war ein Abend der Danksagungen. Sowohl Michael Gerwing, Vorsitzender der Stiftung des Industriemuseums, als auch später Bürgermeister Tobias Gerdesmeyer würdigten Benno Dräger, der durch seine Hartnäckigkeit und sein Herzblut das Projekt überhaupt erst möglich gemacht habe. Viel Lob erhielt Alfons Sieverding für seine ehrenamtliche Bauleitung.

Gerwing dankt auch Jürgen Rauber. Der langjährige Schatzmeister der Stiftung habe die Ausgaben jederzeit im Blick gehabt. Die Stadt Lohne, die das Projekt mit 1,2 Millionen Euro finanziell unterstützte, die zahlreichen Sponsoren und die Architekten Heinz Themann und Bernard Lindemann vom Architekturbüro Schmölling & Part-

ner erhielten ebenfalls Lobpreisungen. Dräger wie auch Sieverding und Rauber wurden später von der hauptamtlichen Museumsleiterin Ulrike Hagemeier mit Präsenten gewürdigt.

Gerdesmeyer nannte den Anbau „einen echten Gewinn für die Stadt“. Er erinnerte an die politische Debatte, betonte die Bedeutung von Kultur und freute sich über die „umfassende Förderung“ in Lohne – von Stage 7 bis zu ebenjenem Museum –, die die Lebensqualität steigere.

Der Bürgermeister bezeichnete das Industriemuseum als das „industrielle Gedächtnis“ der Region, einen „lebendigen Treffpunkt“ des Miteinanders, der Freundschaft und Kultur. Das Industriemuseum erhielt von der Stadt einen 5000-Euro-Zuschuss für die „Lohner Wand“



Ein Corona-Nachtrag musste sein: Lars Blettrup (links) und Rudolf Holländer setzen den Grundstein ein.

und eine Skulptur des Lohner Bildhauers Ulrich Fox.

„Es ist geschafft“, sagte Lindemann, dem das letzte Wort oblag. Er skizzierte die Rahmen-

daten des Anbaus und schloss mit dem Leitmotiv des Industriemuseums: Vergangenes achten, Gegenwärtiges bewahren und Zukünftiges sichern.